

UDC 930.85(4–12)

YU ISSN 0350–7653

ACADEMIE SERBE DES SCIENCES ET DES ARTS

---

INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

# BALCANICA

## XXXIV

ANNUAIRE DE L'INSTITUT DES ETUDES BALKANIQUES

Rédacteur

LJUBINKO RADENKOVIĆ

Directeur de l'Institut des Etudes balkaniques

Membres de la Rédaction

FRANCIS CONTE (Paris), DIMITRIJE DJORDJEVIĆ (Santa Barbara),  
MILKA IVIĆ, DJORDJE S. KOSTIĆ, LJUBOMIR MAKSIMOVIĆ,  
DANICA POPOVIĆ, BILJANA SIKIMIĆ,  
ANTHONY-EMIL TACHIAOS (Thessalonique), NIKOLA TASIĆ,  
SVETLANA M. TOLSTAJA (Moscou), GABRIELLA SCHUBERT (Jena),  
KRANISLAV VRANIĆ (secrétaire)

BELGRADE  
2004



Djordje S. KOSTIĆ  
Institut für Balkanologie, Belgrad

BAEDEKER UND MEYER  
– EIN BILD DER BALKANHALBINSEL FÜR REISENDE –

*Abstract:* Unterschiedliche politische Veränderungen auf dem Balkan spiegelten sich in beiden Reiseführern, bei Meyer und Baedeker, wo ausführlich über die Balkankriege und eine neu entstandene Lage auf der Halbinsel geschrieben wurde. Aus diesem Grund kam es wohl zu einer Abschwächung des Turkozentrismus, in der Struktur, im Stoff, in Beschreibungen von Ländern in den Reiseführern.

In der zweiten Hälfte des 19. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts kamen in Katalogen der deutschen Verlage verschiedene Reiseführer für Südosteuropa vor; dem interessierten Reisenden und Leser standen unterschiedliche Bücher zur Verfügung, die zu diesem Untergenre der Reiseliteratur zählten.

Deutsche Buchhandlungen führten Reiseführer von Karl Baedeker (Edition Handbuch für Reisende von Karl Baedeker), des Bibliographischen Instituts (Edition Meyers Reisebücher), von A. Hartleben (Hartleben's Illustrierter Führer), des Berliner Verlegers Grieben (Grieben-Reiseführer), der Ersten Donaudampfschiffahrtsgesellschaft (Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere), wie auch ein mehrmals nachgedrucktes Buch, dessen Verfasser Moritz Julius Hermann Busch war (Die Türkei. Reise-Handbuch für Constantinopel, die untere Donau, Rumelien, Bulgarien, Mazedonien, Bosnien und Albanien), in der Edition Lloyd's illustrierte Reisebibliothek.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Man sieht: G. A. E. Bogeng: Aus der Geschichte des Reiseführers. In: Börsenblatt des deutschen Buchhandels 8 (1952), Nr. 42, S. 206-208; Irene Kiefer: Reisepublizistik und Ent-Privilegierung des Reisens im 19. Jahrhundert aufgezeigt am Beispiel Baedeker. 1989 (Salzburg, Univ., Geisteswiss. Fak., Diss., 1989); Burkhart Lauterbach: Baedeker und andere Reiseführer. Eine Problemskizze. In: Zeitschrift für Volkskunde, 85 (1989), S. 206-234; Burkhart Lauterbach: „Von den

Hier wird über zwei bekannteste Reiseführer rede sein. Es geht um Reiseführer aus dem Verlag von Karl Baedeker (Edition Handbuch für Reisende von Karl Baedeker) und des Bibliographischen Instituts (Meyers Reisebücher), die bis zum ersten Weltkrieg gedruckt geworden sind.<sup>2</sup>

Da Südosteuropa jedoch nicht nur in einem Buch geschildert wurde, musste ein Reisender, der damals vorhatte, die ganze Balkanhalbinsel zu durchfahren, mehrere Reiseführer mitnehmen.

Über den westlichen Teil der Balkanhalbinsel wurden Reisende informiert mittels von Büchern, die die Österreich-Ungarische Monarchie beschrieben, ferner auch von Reiseführern für das Adriatische Meer, von Triest bis zu der Südküste von Peloponnes.

Die Auswahl von Büchern über die Österreichisch-Ungarische Monarchie war am reichlichsten, zumal jene meistens von Jahr zu Jahr nachgedruckt wurden. Darin wurden nicht nur Land- und Fluss-, sondern auch Seewege beschrieben.

Die Reiseführer für die Österreichisch-Ungarische Monarchie bestanden aus mehreren Teilen, die durch gemeinsame Inhalte verbunden wurden, diese Teile waren aber zugleich auch selbständig. Alle bedeutenden Verlage aus dieser Zeit – Baedeker, Bibliographisches Institut, Hartleben, Grieben – taten dies des öfteren, Redakteure, die an einzelnen

---

*Einwohnern“.* *Alltagsdarstellungen im Spiegel des Reiseführers.* In: Zeitschrift für Volkskunde 88 (1992), S. 46-99; Herbert Popp: *Das Bild der Mittelmeerlande in der Reiseführer-Literatur. Eine Vortragsreihe im Sommersemester 1993.* Passau, Passavia-Univ.-Verl., 1994 (Passauer Mittelmeerstudien, 5); Ulrike Pretzel: *Die Literaturform Reiseführer im 19. und 20. Jahrhundert. Untersuchungen am Beispiel des Rheins.* Frankfurt am Main [u.a.], Lang, 1995. ([Europäische Hochschulschriften, 01]; 1531; Bochum, Univ., Diss., 1995); Alois Wierlacher: *Zum Aufbau einer Reiseführerforschung interkultureller Germanistik. In Zusammenarbeit mit Zhiqiang Wang.* In: Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache, 22, München 1996, S. 277-297; Herbert Popp: *Reiseführer-Literatur und geographische Landeskunde.* In: Geographische Rundschau, 49, März 1997, Bd. 3, S. 173-179.

<sup>2</sup> Über Verlag von Karl Baedeker und des Bibliographischen Instituts man sieht: Heinz Sarkowski: *Das Bibliographische Institut. Verlagsgeschichte und Bibliographie 1826-1976.* Mannheim, Wien, Zürich, 1976; Werner Hauenstein: *Wegweiser durch Meyers Reisebücher 1862 - 1936. Bibliographie mit Abbildungen, Tabellen, Register und einer Einführung von Alex W. Hinrichsen.* Stadtoldendorf, Hinrichsen, 1993; Heinrich Krohn: *Karl Baedeker und seine Konkurrenten.* In: Reisen und Leben, Heft 16, 1988, S. 4-11; Alex Hinrichsen: *Baedeker's Reisehandbücher 1832-1990. Bibliographie 1832-1944. Verzeichnis 1948-1990. Verlagsgeschichte, mit Abbildungen und zusätzlichen Übersichten.* 2. Aufl. Bevern, Hinrichsen, 1991; Peter Baumgarten - Monika I. Baumgarten: *Baedeker, ein Name wird zur Weltmarke.* 1. Aufl. Ostfildern, Baedeker, 1998

Texten arbeiteten, übertrugen dabei sehr geschickt relevante Teile auch in andere Reiseführer.

In den Reiseführern für die Österreichisch-Ungarische Monarchie wurde die Küstenland am Adriatischen Meer beschrieben, Teile von Kroatien, Bosnien, Herzegowina, aber auch von Montenegro. In den oben genannten Reiseführern wurde aber auch ein Teil der nördlichen Grenzen des Balkans dargestellt, bis zum Schwarzen Meer. Es handelt sich hier wohl um eine unumgängliche Beschreibung der Donaufahrten von Wien bis zum Schwarzen Meer.

In den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts änderte der Verlag von Karl Baedeker zweimal den Titel seines Reiseführers für Österreich-Ungarn. Im Jahr 1907 wurde auf der Titelseite der 27. Auflage der folgende Text gedruckt: „Österreich-Ungarn, nebst Bosnien und Hercegovina, Cetinje, Belgrad, Bukarest.“ Doch schon in der nächsten, 28. Auflage aus dem Jahr 1910 wurde der Titel wiederum verändert, der Name von Bosnien und Herzegowina wurde ausgelassen, es stand: „Österreich-Ungarn, nebst Cetinje, Belgrad, Bukarest.“ Derselbe Titel wurde auch in der 29. Auflage beibehalten, die 1913 veröffentlicht wurde. Vergleicht man aber den Inhalt dieser drei Fassungen mit den vorangehenden, kommt man zum Schluss, dass es keine wesentlichen Unterschiede gibt. Belgrad, Cetinje, Bukarest wurden auch früher als Orte auf Reisewegen beschrieben. Der neue Titel, in dem diese Orte namentlich erwähnt wurden, wurde zur Zeit größer politischer Auseinandersetzungen und des sogenannten „Zollkrieges“ gedruckt; deswegen liegt es doch nahe, dass zu dieser Veränderung in erster Linie aus politischen Gründen kam.<sup>3</sup>

Das Küstenland am Adriatischen Meer, wie auch Montenegro, Teile von Albanien, die am Ionischen Meer liegenden Gebiete Griechenlands, einschließlich zweier bekannter Insel Corfu und Cephalonia, wurden dem Leser wiederum in einem gesonderten Büchlein vorgestellt. Das sind

---

<sup>3</sup> Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Oesterreich-Ungarn. 25. Auflage. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1898; Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Oesterreich-Ungarn. 26. Auflage. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1903; Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Österreich-Ungarn, nebst Bosnien und Hercegovina, Cetinje, Belgrad, Bukarest. 27. Auflage. Leipzig, Baedeker, 1907; Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Österreich-Ungarn, nebst Cetinje, Belgrad, Bukarest. 28. Auflage. Leipzig, Baedeker, 1910; Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Österreich-Ungarn, nebst Cetinje, Belgrad, Bukarest. 29. Auflage. Leipzig, Baedeker, 1913; Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Österreich-Ungarn (ohne das heutigen Österreich). 29. Auflage, unveränderte Abdruck. Leipzig, Baedeker, 1913.

Reiseführer, die unter dem gemeinsamen Titel „Dalmatien“ veröffentlicht wurden.<sup>4</sup>

In der zweiten Hälfte des 19. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts wurde einem der südosteuropäischen Länder besondere Aufmerksamkeit geschenkt: selbstverständlich war es Griechenland, in seinen damals gültigen Grenzen. In Verlag Baedekers wurden fünf Reiseführer unter dem Titel „Griechenland“ (1883, 1888, 1893, 1904 i 1905) und ein Buch über Athen (1897) herausgegeben.<sup>5</sup>

Auch das Bibliographische Institut begann damals, im Rahmen der Edition Meyers Reisebücher, Bücher über Griechenland zu veröffentlichen, erstmals in einem Reiseführer, in dem auch Länder wie Syrien, Palästina und die Türkei ihren Platz fanden (1882), ferner in zwei weiteren Büchern unter dem Titel „Türkei und Griechenland, Untere Donauländer und Kleinasien“ (1888, 1891), letztmals in drei Büchern mit dem Titel „Kleinasien und Griechenland“, bzw. „Griechenland und Kleinasien“ (1892, 1901, 1906).<sup>6</sup>

Das zentrale und das östliche Gebiet der Balkanhalbinsel wurden in den Reiseführern nur als Teile einer Region beschrieben. Keines der Balkanländer, das völkerrechtlich anerkannt war – Serbien, Rumänien, die

---

<sup>4</sup> z. B.: Hartlebens Illustrierte Führer Nr. 12. Illustrierter Führer durch Dalmatien (nebst Abbazia und Lussin) längs der Küste von Albanien bis Korfu und nach den Ionischen Inseln. 9. Aufl. Wien, Hartleben, 1910; Grieben-Reiseführer, 161. Camillo Morgan: Dalmatien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro und die Jonischen Inseln. Prakt. Reiseführer von Camillo Morgan. Berlin, Goldschmidt, 1912.

<sup>5</sup> Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Griechenland. Leipzig, Baedeker, <sup>1</sup>1883, <sup>2</sup>1888, <sup>3</sup>1893, <sup>4</sup>1904 i <sup>5</sup>1905; Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Athen. 1. Aufl. Leipzig, Baedeker, 1897.

<sup>6</sup> Meyers Reisebücher. Syrien, Palästina, Griechenland und Türkei. 1. Aufl. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1882; Meyers Reisebücher. Türkei und Griechenland, Untere Donauländer und Kleinasien. 2. Aufl. Leipzig, Bibliographisches Institut, 1888; Meyers Reisebücher. Türkei und Griechenland, Untere Donauländer und Kleinasien. 3. Aufl. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1891; Meyers Reisebücher. 1. Band. Untere Donauländer und Türkei. 4. Aufl. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1892; Meyers Reisebücher. 2. Band. Kleinasien und Griechenland. 4. Aufl. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1892; Meyers Reisebücher. Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien. 5. Auflage. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1898; Meyers Reisebücher. Griechenland und Kleinasien. 5. Auflage. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1902; Meyers Reisebücher. Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien. 6. Auflage. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1902; Meyers Reisebücher. Griechenland und Kleinasien. 6. Auflage. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1906; Meyers Reisebücher. Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien. 7. Auflage. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1908; Meyers Reisebücher. Balkanstaaten und Konstantinopel (Anatolische und Bagdadbahn). 8. Auflage. Leipzig-Wien, Bibliographisches Institut, 1914.

Türkei, Bulgarien – bekam ein gesondertes Buch. Über diese Länder wurde nicht einzeln geschrieben, wobei Redakteure ihr Augenmerk eigentlich auf die Türkei richteten.

Auf den Titelseiten der Veröffentlichungen des Bibliographischen Instituts stand im Vordergrund immer noch die Bezeichnung „Türkei“, in kleineren Buchstaben gedruckt kamen darunter die Namen Serbien, Rumänien und Bulgarien vor. In der ersten Auflage von Karl Baedeker aus dem Jahr 1905 sind nur die Namen von Konstantinopel und Kleinasien zu lesen, andere Länder in der Region wurden nicht einmal erwähnt. In der zweiten Auflage aus 1914 nahm im Titel wieder Konstantinopel den ersten Platz ein, erst danach wurden die anderen Länder des Balkans angeführt, unter dem gemeinsamen Begriff „Balkanstaaten“.

Heute können wir uns jedoch des Eindrucks nicht erwehren, dass dabei auch der politische Moment eine wichtige Rolle gespielt hatte.

Wenn die Vorstellungen vom Ost- und Westbalkan oder sogar vom ganzen Südosteuropa in den Reiseführern in der zweiten Hälfte des 19. und den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, bis zum Ausbruch des Ersten Weltkriegs, verfolgt werden, wird sichtbar, dass drei Länder die zentrale Rolle übernommen hatten: Griechenland im äußeren Süden der Halbinsel, die Türkei im Osten und Österreich-Ungar im Westen.

In diesem Dreieck spiegelte sich auch die damalige politische Lage auf dem Balkan wider, wie auch die politische Macht der beiden erwähnten Kaisertümer, die auf ihre Übermacht in der Region keinesfalls verzichten wollten.

### *Über die Begriffe*

In den Büchlein, die unter dem Titel „Meyers Reisebücher“ vom Bibliographischen Institut in Leipzig herausgegeben wurden, kamen zum Vorschein Begriffe, die sowohl in der Fachliteratur als auch in Texten, die für ein breiteres Lesepublikum gedacht waren, schon üblich wurden. Es geht um Termini wie „Orient“, „Die Donaustaaten“, „Die unteren Donaustaaten“ usw.

Der letztgenannte Begriff, „Orient“ kommt häufig in diesen Reiseführern vor. Eine Edition des erwähnten Verlages trug den Titel „Der Orient“, 1881 und 1882 kamen im Rahmen derer die ersten Bände, die Reiseführer für Ägypten (der erste Band), wie auch für Palästina, Syrien, die Türkei und Griechenland (der zweite Band).

Der Begriff „Orient“ wurde den Benutzern von Reiseführern nicht einzeln erläutert, er „steht in neuerer Zeit infolge der stetig anwachsenden Reiselust und des dadurch erweiterten Reisegebiets sowie durch die Eröff-

nung neuer Dampferlinien mehr und mehr auf dem Programm europäischer Vergnügungstouristen“.<sup>7</sup>

Aufgrund der oben zitierten Aussage kann man davon ausgehen, dass der zuständige Redakteur der Annahme war, für den Reisenden oder Benutzer wäre der Orient ein bekannter Begriff. In demselben Vorwort, wie auch in den betreffenden Vorworten zu jeder im Rahmen dieser Untersuchung durchgelesenen Ausgabe, wurde dennoch hervorgehoben, dieser Band, unter dem Titel „Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien“ bildet „den nördlichsten Teil der Orientführer (Route 1-8); er umfaßt im ersten Teil die dem Abendland zunächstliegenden Gebiete des Orients“.<sup>8</sup>

Neben einem hier dargelegten Verständnis des Begriffes Orient, der nur vage angedeutet wurde, und dessen Bedeutung mittels relevanter Passagen aus dem Vorwort erst zu rekonstruieren war, waren die Redakteure viel präziser beim Definieren eines anderen „arabischen“ Orients. Es geht um das Buch „für den arabischen Orient: Palästina und Syrien und Ägypten, welch letzteres Unter- und Ober-Ägypten mit der Nilfahrt sowie Obernubien und den Sudan behandelt“.<sup>9</sup>

Es ist dabei sehr interessant, dass in Schilderungen, die sich unter dem Titel „Griechenland und Kleinasien“ im dritten, thematisch an den ersten anschließenden Band finden, der Begriff Orient überhaupt nicht vorkommt, sondern nur „das heutige Griechenland und die ethnographisch dazugehörige Westküste von Kleinasien umfassend Smyrna, Ephes, Pergamon, Troia etc.“<sup>10</sup>

Dadurch wird sichtbar, dass ein Orient für die Redakteure von „Meyers Reisebücher“ Teile des europäischen Festlands und die Donauländer umfasst, d.h. das damalige Serbien, Rumänien, Bulgarien und den europäischen Teil der Türkei, aber ohne Griechenland in seinen damaligen Grenzen.

Der andere, „arabische“ Orient umfasst Palästinen, Syrien, Ägypten und den Sudan.

Diese Teilung ist eigentlich ethnographischer Natur. Die Länder im Südosteuropa einschließlich der Türkei, mit zahlreichen hier ansässigen Völkern, bewohnen ein Gebiet, Araber im Nahen Osten und in Teilen von Afrika das andere.

In den analysierten Reiseführern werden zwei Begriffe mit derselben Bedeutung als Synonyme benutzt, „Die Donaustaaten“; „Die unteren Don-

---

<sup>7</sup> Meyer, 1908, S. V.

<sup>8</sup> ibid

<sup>9</sup> ibid

<sup>10</sup> ibid

austaaten“. Der Begriff „Die unteren Donaustaaten“ war zweifellos sowohl dem Lesepublikum als auch den Benutzern bekannt, obwohl der zweite wegen seiner Präzision häufig verwendet wird.

Der Begriff war auch dem breitesten Lesepublikum bekannt, wie auch Benutzern der Reiseführern. Er kam nämlich schon auf Titelseiten zahlreicher Reiseführer oder Handbücher für Südosteuropa vor, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts im deutschsprachigen Raum veröffentlicht wurden.

Unter dem Begriff „Die unteren Donaustaaten“ wurden drei Länder in Südosteuropa verstanden, Rumänien, Serbien und Bulgarien, in ihren damaligen politischen Grenzen. Die zwei letzten, als unabhängige und völkerrechtlich anerkannte Staaten, wurden als „Königreich Rumänien“ und „Königreich Serbien“ bezeichnet, wobei für den dritten der Name „Fürstentum Bulgarien“ verwendet wurde. In kurzen Beschreibungen dieser drei Länder wurden sie in den relevanten Reiseführern auf diese Art und Weise genannt, die Beschreibung ihrer Gebiete deckte sich mit den jeweiligen politischen Grenzen.

Was die Türkei anbelangt, wurde in Reiseführern ihr europäischer Teil hervorgehoben, das Gebiet, das üblicherweise „europäische Türkei“ genannt wurde, Istanbul, wie auch Teile des heutigen Nordgriechenland, Thrakien, Makedonien und Epirus.

Die Verfasser und Redakteure der Beiträge über Südosteuropa in den Reiseführern schenkten ihre Aufmerksamkeit also ständig aktuellen politischen Auseinandersetzungen auf diesem Gebiet des Kontinents, aber auch eventuell aufgetretenen Veränderungen, die jede neue Ausgabe desselben Reiseführers berücksichtigen musste.

In den erwähnten kurzen und prägnanten Beschreibungen jedes der drei Donauländer wird nirgendwo explizite auf ihre neuen Grenzen hingewiesen, als ob es davon ausgegangen wäre, die wären für die Benutzern der Reiseführer keine Neuigkeit gewesen. Erst anhand von Beschreibungen bestimmter Reisewege wird möglich, Stellen zu rekonstruieren, wo man ein Land verlässt, um in ein anderes zu kommen.

„Hinter Semlin auf 460 m langer Brücke über die Save, prächtige Aussicht l., dann in die Kopfstation (359 km) Belgrad; Zollrevision; event. auch Wagenwechsel“ (Meyer, 1908, 28).

(Tzaribrod) „bulgarische Grenzbahnstation, wo die Zollrevision für Reisende nach Bulgarien stattfindet“.<sup>11</sup>

Ristovac „der serbische Grenzbahnhof (serbische Zoll- und Paßrevision!) und jenseit der türkischen Grenze 300 m weiter“.<sup>12</sup>

---

<sup>11</sup> Meyer, 1908, S. 43.

<sup>12</sup> Meyer, 1908, S. 78.

Im Jahr 1883, als er die erste Ausgabe seines Reiseführers für Griechenland veröffentlichte, und in den Jahren danach, übergang Karl Baedeker die Gebiete des heutigen Serbien, Bulgarien, Rumänien wie auch der Türkei. Erst im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts erschienen im Verlag Karl Baedeker in Leipzig zwei Reiseführer, die das Bild von Südosteuropa endlich vervollständigen. Die erste Ausgabe aus dem Jahr 1905 wurde unter dem Titel „Konstantinopel und das westliche Kleinasien. Handbuch für Reisende von Karl Baedeker“ (Leipzig, Verlag von Karl Baedeker, 1905) veröffentlicht, die zweite, erweiterte, trug den Titel „Konstantinopel. Balkanstaaten, Kleinasien Archipel, Cyren. Handbuch für Reisende von Karl Baedeker. Zweite Auflage“ (Leipzig, Verlag von Karl Baedeker, 1914).

Obwohl die Unterschiede im Titel und vor allem im Inhalt groß waren, standen in den beiden Veröffentlichungen Konstantinopel und Kleinasien im Vordergrund.

Im Unterschied zu Meyers Reiseführern wurde bei Karl Baedeker der Begriff „Orient“ sehr selten benutzt, und wenn schon, dann mit unterschiedlicher Bedeutung. In der ersten Auflage aus dem Jahr 1905 kam ein Satz vor, der unsere Annahme bestätigen lässt: „Konstantinopel, an der Schwelle des Orients gelegen, durch die Eisenbahn direkt und bequem mit dem Westen verbunden, bietet neben völlig europäischen Teilen den fremdartigen Eindruck einer orientalischen Hauptstadt, sowie eines der reizvollsten Landschaftsbilder der Welt.“<sup>13</sup>

Die Schwelle des Orients wird laut Baedeker vom zentralen Teil der Balkanhalbinsel zu ihrer Ostgrenzen verschoben, zu der Stelle, wo zwischen zwei Kontinenten nur eine Meerenge liegt. Der echte Orient, von dem Reisende und Benutzer der Reiseführer so häufig zu hören bekamen, beginnt nämlich erst auf dem anderen Kontinent: „Ein Ausflug nach Brussa und weiter die Fahrt auf der Anatolischen Bahn führen ganz in den Orient.“<sup>14</sup>

In der neuen Ausgabe aus dem Jahr 1914 blieb die Verwendung des Begriffs Orient unverändert. Darunter wurden die Gebiete östlich von Konstantinopel verstanden, auf einer großen Halbinsel, die die Türkei einnahm: „Auf Kleinasien Boden ist man ganz im Orient.“<sup>15</sup>

Wie aus den erwähnten Titeln hervorgeht, begann der Verlag von Karl Baedeker in seinen Reiseführern aus dem Jahre 1914, einen neuen Begriff zu verwenden, nämlich „Balkanstaaten“. Dafür gab es sicherlich zweifache Gründe.

---

<sup>13</sup> Baedeker, 1905, S. V.

<sup>14</sup> Baedeker, 1905, S. VI.

<sup>15</sup> Baedeker, 1914, S. VI.

In der Literatur aus den ersten und zweiten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts kam der Begriff „Balkanstaaten“ immer häufiger vor. Darunter wurden Gebiete neuer Staaten verstanden, die nach dem Berliner Kongress und zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen in Südosteuropa entstanden waren.

Die Benutzung dieses Begriffs wurde unter anderem auch durch politische Veränderungen veranlasst, die sich nach den Balkankriegen 1912 und 1913 ereigneten, bzw. durch Gebietserweiterungen, die in Serbien, Bulgarien und Griechenland auf Kosten der Türkei vollzogen wurden.

Im Unterschied zum Begriff „Donaustaaten“, der in Meyers Reiseführers in einer erweiterten Bedeutung vorzufinden war, die auch manche anderen Donauländer umfassen konnte, vor allem Ungarn, war der Begriff „Balkanstaaten“ bedeutungsärmer. Bei Baedeker wurde darunter nur das Gebiet verstanden, das das damalige Serbien, Bulgarien und Rumänien umfassten.

Der dritte Begriff, der in den Reiseführern von Baedeker vorzufinden war und dabei auch bei Meyer vorkam, war „die europäische Türkei“.

In den genannten Reiseführern kann eine weitere Veränderung des Begriffs „Europäische Türkei“ verfolgt werden. Im Laufe des 19. Jahrhunderts wurde er sehr oft verwendet, umfasste damals aber auch Gebiete der autonomen Fürstentümer und Provinzen im Rahmen des Osmanischen Reichs – Serbien, Bulgarien, Teile von Nordgriechenland, Kosovo usw. Als der Erste Weltkrieg ausbrach, wurde das Bedeutungsfeld des Begriffes nur auf die Gebiete des türkischen Staats eingeschränkt, die auf der Balkanhalbinsel lagen. Dies geht auch aus dem folgenden Zitat hervor: „Der Rest der Halbinsel, mit 169300 qkm und 6,1 Millionen Einwohnern, gehörte bisher als Europäische Türkei zum Türkischen Reich, das damit im ganzen fast 3 Mill. qkm und 24 Mio. Bewohner umfasste.“<sup>16</sup>

### *Über Geographie der Balkanhalbinsel*

In den beiden hier am meisten zitierten Reiseführern wurde u.a. auch über die Geographie der Balkanhalbinsel geschrieben.

Bei Meyer wurde auf etwas mehr als einer Seite in groben Zügen der Boden der Balkanhalbinsel beschrieben, und zwar in einem Teil des Buches unter dem Titel „Europäische Türkei“. Neben der einführenden Feststellung, „Die Balkanhalbinsel ist fast durchweg gebirgig“<sup>17</sup>, wurden die bekanntesten Gebirgsketten der Halbinsel aufgelistet, der Balkan, Rodopegebirge, Ko-

---

<sup>16</sup> Baedeker, 1914, S. XXXII.

<sup>17</sup> Baedeker, 1914, S. XXXII.

paonik, Schar-Gebirge, ferner die Flüsse der Vardar, die Morava, die Marica, und zwar nicht nur auf dem Gebiet des Osmanischen Reiches, sondern auf der ganzen Balkanhalbinsel. Dies sei ausdrücklich hervorzuheben, zumal die in diesem Teil dargelegten Informationen auf den Leser bzw. Reisenden eher verwirrend wirken konnten.

Über die Gebirgsmassive in Serbien oder Bulgarien wurde nämlich nicht in den jeweiligen Kapitel geschrieben, in denen diese Länder vorgestellt wurden. Dies war auch der Fall mit Listen von Völkern und Ethnien auf der Balkanhalbinsel. Darüber wurde, wie oben schon erwähnt, ausführlicher im Kapitel über die Türkei diskutiert. Dieses Verfahren bei der Präsentation des relevanten Stoffes im Reiseführer des Bibliographischen Instituts aus Leipzig wurde schon in seinen früheren Ausgaben verwendet, seit dem Ende des 19. Jahrhunderts.

Viele präzisere und ausführlichere Texte über die Geographie der Balkanhalbinsel waren im Reiseführer des Verlags Karl Baedeker aus dem Jahr 1914 vorhanden, einschließlich einer kurzen Abhandlung unter dem Titel „Geographie der Balkanhalbinsel“, in der die genannten Problemstellungen anhand der erwähnten Literatur diskutiert wurden. Schon am Anfang wurde vom Verfasser dieses Gebiet von Europa aufgrund der Veröffentlichungen der berühmtesten Namen der damaligen Wissenschaft (Th. Fischer, J. Cvijiæ, A. Philippson):

„Die Südosteuropäische Halbinsel\*), gewöhnlich Balkan-, auch Hämus- oder Illyrische Halbinsel genannt, wird durch die untere Donau und die Save vom europäischen Rumpfe getrennt und im W. vom Adriatischen und Ionischen, im O. vom Agäischen und Schwarzen Meer begrenzt“.<sup>18</sup>

Der Text umfasst eine Übersicht über die Balkanhalbinsel, aufgeteilt in fünf große Einheiten:

- „1. Das Illyrisch-albanesische Faltengebirge im W.
2. Griechenland, südlich des 40. Parallelkreises im S.
3. Der Balkan, im Osten
4. Das rumelische Schollenland, Thrakien, Makedonien, Mittel- und West-Serbien umfassend, der wichtigste und größere Teil der Halbinsel
5. Die bulgarische Kreidetafel im NO.“<sup>19</sup>

Über jeden dieser Kapitel wurde einzeln diskutiert.

---

<sup>18</sup> Baedeker, 1914, S. XIII. Es wurden genannt: Th. Fischer, Die Südosteuropäische Halbinsel (Leipzig 1899); J. Cvijic, Grundlinien der Geographie und Geologie von Mazedonien und Altserbien, I. Teil (Gotta 1908); A. Philippson, Das Mittelmeergebiet (Leipzig, 2. Aufl. 1907).

<sup>19</sup> Baedeker, 1914, S. XIV.

Im Unterschied zu den Reiseführern des Bibliographischen Instituts ist die Beschreibung von Baedeker viel umfangreicher und präziser, mit Angaben, die sowohl Experten wie auch das breiteste Lesepublikum oder einen Reisenden, der ihn mitgebracht hat, zufriedenstellen konnten.

### *Fazit*

Das Bild von Südosteuropa, das in den beiden bekanntesten und bedeutendsten Reiseführern aus der zweiten Hälfte des 19. und in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, bis zum Ersten Weltkrieg, präsentiert wurde, wäre ohne einen Vergleich von veröffentlichten Texten nicht vollständig.

Die beiden Verlage hatten dasselbe Zielpublikum, das vor allem Reisende ausmachten, die Südosteuropa besuchen wollten. Bei der Aufbereitung der Reiseführer jedoch verfahren die beiden Verlage grundsätzlich anders.

Der Verlag von Karl Baedeker war vor allem vorsichtiger beim Verwenden bestimmter Begriffe und Bedeutungen, was am Beispiel vom Terminus „Orient“ schon aufgezeigt wurde. In denselben Reiseführern kam die Verwendung des Begriffs Balkanhalbinsel zum Vorschein, was damals durch alle wichtigeren wissenschaftlichen Arbeiten über dieses Gebiet des europäischen Kontinents begründet wurde. Schließlich entsprach der Terminus „Balkanstaaten“ den aktuellen politischen Auseinandersetzungen in Südosteuropa, wurde auf die Donauländer im unteren Lauf eingeschränkt, wobei er gleichzeitig das Gebiet der europäischen Türkei und von Griechenland umfasste.

Eines der Kennzeichen der Reiseführer von Karl Baedeker war ein permanentes Bestehen auf fester Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart der Völker und Länder der Balkanhalbinsel. Eine ausführliche Chronologie der Ereignisse in Südosteuropa seit Menschengedenken bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges, Darstellung kulturgeschichtlichen Erbes, wie auch eine nach damals vorherrschenden wissenschaftlichen Methoden begründete Übersicht über die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung deuten in der Ausgabe aus dem Jahre 1914 auf die Tatsache hin, dass die Reiseführer dieses Verlages nicht nur für einen durchschnittlichen Leser sondern auch für gute Kenner der Verhältnisse in Südosteuropa geeignet waren. Die Schlussfolgerung liegt nahe, dass Karl Baedeker seine Reiseführer nicht nur für diejenigen herausgab, die das Gebiet von Südosteuropa schon besucht hatten, oder einen Besuch vorhatten, sondern auch für nicht persönlich interessierte Leser. Deshalb haben seine Reiseführer zwei Zielgruppen: einerseits sind das Reisende, andererseits Leser, die sich über Südosteuropa näher informieren wollten.

Dieser zweite Aspekt der Reiseführer von Baedeker wurde in den Veröffentlichungen des Bibliographischen Instituts, bzw. in „Meyers Reisebücher“ nicht sichtbar. Die in diesem Verlag gedruckten Texte hatten als Zielgruppe nur Reisende. Deswegen waren einige Teile inhaltsarm, nur in groben Zügen und nicht detailtreu präsentiert. Die Redakteure bei Meyer benutzten häufiger gängige Begriffe, die manchmal doppelte Bedeutung hatten, oder als zweideutig interpretiert werden konnten. Dazu werden ohne Zweifel Begriffe verwendet wie „Donaustaaten“, „Orient“ usw.

Baedeker und Meyer hatten jedoch einige Gemeinsamkeiten. Die beiden Reiseführer waren turkozentrisch. Im Zentrum stand die Türkei, bzw. das damalige Osmanische Reich. Über die Geographie, die ethnische oder konfessionelle Zusammensetzung, oder über das Klima wurde so geschrieben, als ob die Türkei immer die größte Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hätte. Alle Reiserouten führten nach Konstantinopel, abgesehen davon, ob über Landwege oder Fluss- und Seewege.

Ein zweites wichtiges Kennzeichen war permanentes Verfolgen der politischen Verhältnisse in Südosteuropa. Die Veränderungen, die zwischen zwei Ausgaben zustande kamen, wurden in die erste darauffolgende mit einbezogen. Das galt sowohl für das ganze Gebiet als auch für die einzelnen Länder, was in einer Ausgabe von Meyer aus dem Jahr 1908, wie auch einer von Baedeker aus dem Jahr 1914, besonders sichtbar war.

Unterschiedliche politische Veränderungen auf dem Balkan spiegelten sich besonders auffallend im Reiseführer von Baedeker aus dem Jahr 1914 wieder, wo ausführlich über die Balkankriege und eine neu entstandene Lage auf der Halbinsel geschrieben wurde. Aus diesem Grund kam es wohl zu einer Abschwächung des Turkozentrismus, in der Struktur, im Stoff und in Beschreibungen von Ländern.

Ђорђе С. Костић

БЕДЕКЕР И МАЈЕР

– Слика Балканског полуострва за путнике –

### Резиме

Током друге половине 19. и првих деценија 20. века у каталозима издавачких кућа у Немачкој налазило се прегршт водича за туристе по Југоисточној Европи, путнику и читаоцу биле су на располагању разне књиге овог поджанра путописне литературе.

У раду се расправља о томе како је Југоисточна Европа била представљена у водичима за туристе, или бедекерима, до Првог светског рата у две тада најпознатије издавачке куће Карла Бедекера (едиција *Handbuch für Reisende von Karl Baedeker*) и Библиографског института, (едиција *Meyers Reisebücher*).

Путник који је у у поменутом периоду намеравао да обиђе цело Балканско полуострво морао је са собом да понесе неколико туристичких водича, јер Југоисточна Европа није била описана само у једној књизи. Највећу пажњу издавача ипак је заокупљала, на првом месту, Грчка, па тек онда остале земље региона.

О Западном делу Балканског полуострва путник је информације црпео из књига у којима је описана Аустро-Угарска, а потом и из водича за путовање Јадранским морем, од Трста па све до јужних обала Пелопонеза.

Централни и источни део Балканског полуострва описивани су у туристичким водичима само као делови једног региона. Ниједна од земаља која се налазила на овој територији, а била је међународно призната држава, Србија, Румунија, Турска, Бугарска, није добила засебну књигу. О њима је писано заједно са осталим, али централно место заузимала је Турска.

Када се анализира приказивање Источног и Западног Балкана, као и целе Југоисточне Европе, у водичима за туристе у другој половини 19. и првим деценијама 20. века, све до Првог светског рата, може се приметити да су три земље добиле централну улогу: Грчка на самом југу полуострва, Турска на источној и Аустро-Угарска на западној страни. У том троуглу осликавала се и тренутна политичка ситуација на Балкану, али и политичка моћ двеју поменутих царевина које никако нису хтеле да изгубе своје утицаје на овом простору.

У раду су истакнуте неке заједничке карактеристике путовођа најпознатијих путовођа друге половине 19. и првих деценија 20. века:

а) Водичи за туристе имају две циљне групе. На једној страни су путници, а на другој читаоци који су нешто више желели да сазнају о Југоисточној Европи.

б) У објављеним текстовима се стално инсистира на чврстој вези између прошлости и савременог тренутка народа и земаља Балканског полуострва.

в) Водичи о којима се расправља су туркоцентрични. У центру пажње налазила се Турска, односно тадашње Османско царство. Њој је било посвећено највише простора и највећа пажња.

г) У свим водичима стално су праћене политичке промене у Југоисточној Европи. Оне које које су се догодиле између два издања, како на целом простору, тако и у појединим земљама региона, одмах су регистрована у првом наредном.